

# Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Botanstalten monatlich 75 Pfennig. mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 18 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wlh. Sauer, Rossleben — Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35 — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

No. 29 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 11. April 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

## Ostern



### Die Türen auf, die Fenster auf!

Die Türen auf, die Fenster auf,  
Macht auf, macht auf die Herzen,  
Die Osterionne zieht herauf,  
Bisicht aus des Winters Kerzen.

Bald sieht die ganze Welt im Licht  
Des jungen Ostermorgen,  
Die ihr im Leid, verzaget nicht,  
Werft von euch alle Sorgen.

Und wäret ihr auch noch so müd  
Vom Kreuz, das euch beladen,  
Schaut auf, die Osterionne glüht  
Mit Trost euch zu begnaden.

Johanna Weiskirch.

### Osterglauben.

In seinem Jubelgedicht „Ostermorgen“ sagt Geibel am Schluß:

„Ihr sollt euch all' des Heiles freuen,  
Das über euch ergossen ward!  
Es ist ein inniges Erneu'n  
Im Bild des Frühlings offenbart.  
Was dürr war, grünt im Weh'n der Lüfte,  
Jung wird das Alte fern und nah,  
Der Odem Gottes sprengt die Gräfte —  
Macht auf! Der Oftertag ist da!“

Zawohl, der Odem Gottes sprengt die Gräfte — jeder noch so versteckte Winkel, jeder Busch und Baum, jeder Garten und Ager ist dessen Zeuge. Überall das große Auferstehen aus Dunkel und Staub zu Licht, Schönheit und Leben! Sollten wir Menschen da nicht auch fröhlich aufstauschen, die Seele weiten und gleichsam mit beiden Armen greifen nach Licht und Leben? Aber, so klingt es uns taufendfach entgegen, wie sollen, wie können wir Ostern in uns werden lassen, da uns die grimmtige, harte, grüßende Not so drückende Ketten geschmiedet hat! Wie sollen wir innerlich frei und fröhlich werden, die äußerlich so unfrei sind! Uns ist der Glaube flügelstumm geworden. Die

Hoffnung hat uns betrogen, und an Liebe können wir nicht mehr glauben, da Selbstsucht, Habgier und alle rohen Triebe jetzt die Menschen in ihren Bann geschlagen haben! Menschlich, allzu menschlich und wohl zu verstehen, wer so spricht! Und dennoch ist's nicht recht, es ist nicht christlich, es ist nicht männlich und nicht deutsch. Wohl rüttelt und schüttelt uns die felscharte Not, wohl scheinen Lüge, Selbstsucht, Habgier als des Teufels Alliierte zu herrschen, wohl umflirren unser Volk Waffen ohne Zahl, und Haß häuft sich auf Haß. Aber dennoch! So gewiß die Sonne in jedem Jahre Ostern in der Natur werden läßt, so gewiß Licht siegt über Finsternis und Tod, so gewiß wird die Wahrheit über die Lüge, der Geist über die Materie und ihre Gefolgschaft siegreich sein. Nur dies ist nötig: Wo I l l e solches g l a u b e n ! Das ist des Osterfestes Mahnung an dich wie an das ganze Volk. Wer sich die Seele zermorchen und die Kraft schwinden läßt, sich aufwärts zu schwingen, der ist für die Rettung seines Volkes aus Not und Ketten verloren. Er wird das große Ostern der Nation nicht innerlich erleben. — Auf einem Friedhofe in Hannover ist über einem Grabe ein gewaltiges Steinblockdenkmal, dessen Steinwürfel und Steinstufen durch eiserne Bänder und Stangen verbunden sind. Das Denkmal trägt, so erzählt einmal der bekannte Pfarrer D. Conrad, die Inschrift: „Dieses auf ewig erkaufte Grab darf nie geöffnet werden!“ Und doch ward es geöffnet. Durch ein Samenorn nämlich, das irgendwie in das Grab gekommen sein muß und langsam aber sicher zu einem Pflänzchen und schließlich zu einer Birke heranwuchs.

Der Baum hat die Quadern auseinandergesprenzt. So ward das Grab also geöffnet — und Menschenwitz ward zunicht. So wird Gott zunichte machen alle teuflischen Pläne der Feinde gegen das deutsche Volk. Es wird doch Ostern werden! Aber gl a u b e es! Ostern ist das Fest des Lebens und des Glaubens! Wer nicht Glauben hat, oder nicht glauben will, dem wird das Leben nicht gewonnen sein. Deutscher Bruder, deutsche Schwester — laß es dir zum inneren Erlebnis werden:

„Der Odem Gottes sprengt die Gräfte — Macht auf!  
Der Oftertag ist da!“

Hugo W e n h e r .

### Der politische Osterhase.

Mit dem Osterhasen der neueren Zeit hat es so eine eigene Bewandnis. Es befriedigt ihn anscheinend nicht mehr, den Menschen und vor allem der lieben Jugend bunte Eier zu legen und in verschiedensten Verkleidungen oder mehr oder minder „geschmackvoller“ (im wahren Sinne des Wortes!) Aufmachung den Ostertisch zu zieren. Nein, — sein Ehrgeiz treibt ihn zu größeren Taten. Bereits im Vorjahre erschien er daher im Zeichen der hohen Politik und hat nachdrücklich auf die damals bevorstehende Reichstagswahl seinen Einfluß auszuüben sich bemüht. Der Osterhase hatte zwar schon damals Wert darauf gelegt, daß man ihn als durchaus „überparteilich“ anzusehen habe, also ein Attribut sich zugelegt, das sehr oft leider auch heute von denen gebraucht wird, die es ganz gewiß nicht verdienen. So hat es der Osterhase 1924, der hochselige Vorgänger des diesjährigen, eben letzten Endes doch nicht allen recht machen können, und wieviel schwarz-rot-golden, schwarz-weiß-rot, rot oder gar selbst knallrot gefärbte Eier er auch den einzelnen Parteien ins Nest legte, — ganz zufrieden war man mit ihm nirgends. Nun hofft der neue Osterhase



Nr. 1925 den rechten Dreh zu finden, der das ganze deutsche Volk mit einem Schlage beglücken soll. Die schönen Worte von „Volksgemeinschaft“, „Einigkeit“ usw., die ihn bei seinem Einzug in die deutschen Lande begrüßen werden, möge er aber doch lieber nicht so sehr als bare Münze nehmen. Wir wissen das ja leider alles besser und sind weit davon entfernt — so sehr wir sie auch ersehnen — die Utopie der wirklich und endlich erreichten Einigkeit einiger für die bevorstehende Präsidentenwahl künstlich zusammengeleiteten Parteien mit all ihren tiefliegenden inneren Verschiedenheiten nun ausgerechnet als — „Volksgemeinschaft“ zu preisen. Wenn also auch diesmal der liebe Osterhase ausgerechnet in der Politik sein Heil sucht — in einer Leidenschaft, die er ja mit so manchem unentwegten Deutschen teilt — so wollen wir trotz allem auch seine strenge „Neberparteilichkeit“ anerkennen und ihn gern willkommen heißen. Eine Bitte nur haben wir an ihn: Die vielen bunten Farben, mit denen die Anhänger der verschiedenen Richtungen uns in den letzten Zeiten wieder andauernd vor den Augen hin und her wehen, haben uns geradezu farbenblind — viele sogar schon „farbenblind“ gemacht. Lege uns daher, lieber deutscher Osterhase! diesmal in das heißumtrittene Präsidentennest lieber kein buntesfarbiges, — sondern ein schönes frühes weißes Ei, an dem alle braven Deutschen ihre Freude haben. Das wird uns wieder einen Schritt vorwärts bringen und auch dem Auslande gegenüber in ein besseres Licht setzen. Der Kuhhandel der Parteien in den letzten Wochen und Monaten war ja nicht mehr schön. So wird ein Volk nicht aus schmähslichen Banden befreit. Also: tu brav deine Pflicht, lieber Osterhase!

Die vorstehende herzliche Bitte an den Osterhasen ist früher erfüllt worden, als man sich dies gedacht: das Ei ist schon gelegt, der kommende Reichspräsident wird derjenige Mann sein, der das Vaterland nie im Stich ließ, selbst in der größten Not. Wir alle, ja jedes Kind kennt ihn, es ist der alte:



Hindenburg.

Wer den tapferen Duisburger Oberbürgermeister Farres noch nicht kannte, der hat ihn in dieser Wahlzeit lieb gewonnen. Solche Männer mit heißem Herzen, lauterer Gesinnung, klarem Kopfe, stählernem Rückgrat sind heutzutage selten in unserem Lande. Trotzdem gelang es nicht, ihn zum Erwählten aller nationalen Parteien und Gruppen Deutschlands zu machen. Einige blieben abseits. Ja, wenn es gelänge, einen Ragenden zu finden, hoch über allem parlamentarischen Getriebe, dann wolle man den. Das ist nur einer in Deutschland. Der Mann, der weder nach links noch nach rechts ragt, weder nach Republik noch nach Monarchie, sondern nur nach seiner Pflicht, nach dem Staat und dem Volk zu dienen: Hindenburg.

Die Novemberparteien sind einig. Sie wählen in Marx den willfährigen Hüter des Ebert'schen Erbes, den nachgiebigen Handlanger des Internationalismus nach außen und nach innen.

Ihnen steht das nationale Deutschland gegenüber, Norddeutschland und Süddeutschland, Evangelische und Katholiken, alle Stände, alle Berufe, soweit sie national und nicht international denken, haben Hindenburg auf den Schild gehoben. In einem kleinen Geschlecht ein Mann, der hoch über allem Volk in die Zukunft schaut, nie den Glauben an unsere Zukunft verlor: Das ist Hindenburg. Der wird kein Vermittler für schmutzige kleine Parteigeschäfte, zu dem hat jedermann Vertrauen.

Politiker müssen von jungem Blute durchpulst sein, das in schnellen Stößen geht. Zum Staatsoberhaupt aber taugt am besten die abgeklärte Persönlichkeit, die ganze Menschenalter kommen und gehen sah. Von Hindenburg, der im allgemeinen Zusammenbruch doch ruhig und pflichtbewußt, einfach und schlicht, ohne viel Wesen und wie selbstverständlich auf seinem Posten blieb, brauchen wir keine Torheit des Temperaments zu befürchten. Wir erwarten von ihm die wahre Weisheit des Herrschers.

Als die Franzosen die ersten Jahre ihrer Republik nach 1871 unter Thiers verlebten hatten und dann an den Wiederaufbau ihres Vaterlandes gingen, wählten sie zu ihrem Oberhaupte einen Nichtrepublikaner, den Marschall Mac Mahon. Sie wußten, daß dieser alte Degen gewohnt war, selbstlos dem Staate zu dienen. Sie wußten, daß er nun nicht etwa die Fahne des Imperialismus aufpflanzen würde. Sie wußten, daß sein Name in allen Erdteilen bekannt war, und daß die fremden Vertreter in Achtung sich ihm nahen würden. Sie haben es nicht zu bereuen gehabt, daß sie Mac Mahon wählten. Unter ihm erstarbte das im Kriege geschlagene Land zu neuem Selbstbewußtsein, zu neuer Kraft, zu neuem reinem Nationalgefühl.

Die Weltgeschichte, sagt man, ist nur durch Namen und Jahreszahl verschieden. Wir sind heute in einer ähnlichen Lage wie damals die Franzosen; nur noch viel zerschlagener, viel elender, viel zersplitzter auch im inneren Hader.

Umso größer ist dafür auch unser Hindenburg. Er ist nicht vorbelastet durch das Ebert'sche Erbe oder durch die Anzulänglichlichkeit unserer Erfüllungspolitik, an seinem Nackt haftet auch nicht ein Stäubchen aus der Arena der Parteien, der Revolutionen, der Inflationsgewinnler. Noch einmal, wohl das letzte Mal, können wir unser Geschick in die Hände des Reinsten und Besten legen. Es geht uns nach dem alten Wort: „Wenn Gott einem Volke hat helfen wollen, dann hat er es nicht durch Bücher getan, sondern er hat ihm Männer geschickt!“

Stein.

## Der Wahlauf Ruf des Reichsblocks.

Mit Hindenburg zum Siege.

Der Reichsblock erläßt folgenden Wahlauf Ruf:  
Deutsche Männer, deutsche Frauen,  
deutsche Jugend!

Am 29. März haben sich 10,5 Millionen Deutsche durch ihre Stimmabgabe zur Reichspräsidentenwahl in dem Willen vereinigt, an die Spitze des Reiches einen national, christlich und sozial empfindenden Mann zu stellen. Die Gegensätze von Parteien und Konfessio-



nen sind dabei bewußt ausgeschaltet worden. Unser Kandidat, Reichsminister a. D. Dr. Farres, hat sich mit der ganzen Kraft seines Geistes, seiner tapferen Persönlichkeit in den Dienst dieser Bewegung gestellt. Ihm dafür den Dank der Millionen auszusprechen, die hinter ihm standen, ist uns Pflicht und Bedürfnis.

Für den 26. April steht der zweite Wahlgang bevor. An diesem Tage den Endsieg für den vaterländischen Gemeinschaftsgedanken zu erringen, ist das Ziel aller guten Deutschen, die das Vaterland über die Partei stellen.

Diesem Gedanken folgend, haben die Bayerische Volkspartei, der Bayerische Bauernbund und die Deutsch-Hannoversche Partei sich bereit erklärt, sich auf Hindenburg als gemeinsamen Kandidaten mit den in dem bisherigen Reichsblock zusammengeschlossenen Parteien und Verbänden vereinigen zu wollen.

Von Anfang an hat Dr. Farres betont, daß eine Einigung auf breiterer Grundlage an seiner Person keinesfalls scheitern dürfe. Er hat damit wieder das Vorbild eines wahrhaft deutschen Mannes gegeben. Ihm folgend hat die nunmehr so verstärkte Front des Reichsblocks beschlossen, dem deutschen Volke den Mann für das Amt des Reichspräsidenten vorzuschlagen, dessen Name in aller Welt das Programm deutscher Ehre, Treue, Kraft und Festigkeit bedeutet: Generalfeldmarschall von Hindenburg. Hindenburg hat als der getreue Eckstein des deutschen Volkes sich diesem Ruf nicht entzogen, sondern sich in stets bewährter Pflichterfüllung bereit erklärt, das große Opfer dieser Kandidatur zu bringen.

Wir betrachten als die ganz selbstverständliche Pflicht aller Deutschen in Stadt und Land ohne Unterschied des Standes und des Bekenntnisses, sich mit ganzer Kraft und Hingabe für unseren Hindenburg einzusetzen. Hindenburg war Euer Führer in guter und schwerer Zeit. Ihr seid ihm gefolgt, Ihr habt ihn geliebt, er hat Euch nie verlassen. Kämpft für ihn auch jetzt, wo er in alter Führertreue wieder an Eure Spitze treten will, um seinem Vaterlande im Frieden und Aufbau zu dienen. Unsere Losung lautet deshalb:

Mit Hindenburg zum Siege für die Einheit aller Deutschen, für christliche Art und sozialen Fortschritt, für des Vaterlandes Größe und Freiheit. Hindenburg, der Retter aus der Zwietracht.

Der Reichsblock.

## Dr. Farres über seinen Verzicht.

Oberbürgermeister Dr. Farres empfing die Vertreter der bürgerlichen Zeitungen in Duisburg. Er gab dabei Erklärungen über seinen Verzicht auf die Kandidatur im zweiten Wahlgange. Dem „Duisburger Generalanzeiger“ zufolge erklärte Dr. Farres, daß er sowohl im ersten Wahlgange, wie nach dem ersten Ergebnisse öffentlich und insbesondere auch dem Ausschuß des Reichsblocks gegenüber keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß er eine möglichst breite Basis der bürgerlichen Sammeltandidatur wünsche, und daß an seiner Person der Versuch der Schaffung einer solchen breiten Grundlage nicht scheitern dürfe. Auch vor der Bildung des linken Volksblocks habe er diese seine Meinung unzweideutig zum Ausdruck gebracht.

In einem Telegamm an Hindenburg hat Dr. Farres den Feldmarschall ebenfalls dringend gebeten, dem Vaterlande das Opfer zu bringen und die Kandidatur anzunehmen. Er werde mit seiner ganzen Person hinter dem Feldmarschall in diesem Wahlgang stehen. Der Feldmarschall hat daraufhin die Kandidatur angenommen.

Was Deutschland zahlte. Das Büro des Generalagenten für die Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die im Monat März geleisteten Zahlungen. Danach haben u. a. erhalten: Frankreich Mart 37.960.000.—, Großbritannien Mart 21.644.000.—, Belgien 12.539.000.—. Die Ausgaben der Reparationskommission betragen Mart

1.171.000.—. Für den Zinsendienst der deutschen Auslands-Mart 10.164.000.—. Die Gesamtzahlungen belaufen sich auf Mart 91.691.000.—. Der Kassenbestand vom 31. März beträgt Mart 24.690.000.—.

Hinter den Kulissen. Nachdem der englische Botschafter Lord d'Abernon zur direkten Berichterstattung nach London berufen und gestern abgereist ist, erwartet man in Berlin für die Ostertage das Eintreffen des deutschen Botschafters aus London auf deutschem Boden. Obwohl äußerlich ein Stillstand in den Sicherheitsverhandlungen eingetreten ist und die Pariser Note in diesen Tagen an Deutschland abgehen soll, scheint sich doch ein engeres deutsch-englisches Verhältnis anzubahnen. Die letzten Auslassungen der unionistischen Londoner Morningpost lassen deutlich erkennen, daß neben dem offiziellen Sicherheitsvorschlag Deutschlands noch andere Verhandlungen zwischen Berlin und London einhergehen.

Barnat & Co. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft haben Mittwoch in den Barnatfirmen, soweit sie noch nicht in Konkurs sind, erneute Hausdurchsuchungen stattgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat jetzt das Strafverfahren auch auf Bucher, falscher eidestattlicher Befundigungen und aktiver Bestechung ausgedehnt, während es bisher gegen die Brüder Barnat nur auf fortgesetzten Betrug gelaftet hat.

Belgien. Nach den neuesten Meldungen über das Wahlergebnis werden die Parteien in der neuen Kammer wie folgt vertreten sein: Katholiken 78, Sozialisten 79, Liberale 22, Frontkämpfer 6 und Kommunisten 2 Mandate.

Frankreich. Das Kabinett Herriot ist so stark ins Wanken geraten, daß eine Rettung kaum noch möglich sein wird. Das Vertuschungssystem, wie es bisher gepflegt wurde, läßt sich nicht mehr durchführen, die durch die enormen Ausgaben für militärische und imperialistische Zwecke entstandene Finanznot tritt immer klarer zutage und verlangt kräftige Eingriffe in der von einem Teil der Franzosen erbeuteten enormen Kriegsgewinne. Das kostet Kampf und der Stärkere wird die Ciquette der Neureichen sein — Herriot wird unterliegen. Man darf wohl sagen, daß die Tage seines Kabinetts gezählt sind.

[Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland] wird weiter aus Paris gemeldet, daß zwischen Handelsminister Raynalbi und Staatssekretär Boffe in den letzten Tagen bedeutende Fortschritte erzielt worden sind. Insbesondere sind die Listen der Waren, für die beide Nationen sich die Meistbegünstigung gewähren, schon vollständig aufgestellt worden.

[Frauenwahlrecht in Frankreich.] Die Kammer hat das Frauenstimmrecht mit 300 gegen 180 Stimmen angenommen. Danach wird den Frauen vom 21. Lebensjahr ab das passive und aktive Wahlrecht für die Municipal- und Kantonalwahlen zugesprochen.



Der Frühling hat seinen Einzug gehalten; mächtig treibt es in den Stämmen unter der Rinde, unsichtbar, die warme Luft schwingt sich über die kalten Wipfel hin; junger Wind löst in den braunen Forst und auf das Feld, wo in langen Streifen die grüne Saat aufsproßt. In allen Wässern und Bächen, Strömen und Teichen der Heimat spiegelt sich der blaue Osterhimmel. Ein faustisches Gefühl überkommt uns, wenn wir aufatmend in die Natur hineinblicken, die vom Eise befreit ist durch des Frühlings holden belebenden Blick. Die guten Geister des Menschenherzens kehren zurück: der Glaube daran, daß es wieder aufwärts geht, auf die Höhe des Jahres hin, wo die Sonne ihre Triumphe feiert! Winternacht liegt hinter uns, Eises-



bann ist gebrochen, Leblosigkeit verwandelt in den leuchtenden Teppich gründer Wiesen; bist auch du, meine Seele wach geworden? Ja, wir atmen auf. Auch in uns quillt es. Wir fühlen etwas von der Pracht des unsichtbaren Lebens, das aus den Grüften emporsteigt und in neuer Verklärung durch die Welt geht wie ein Jüngling mit Blumenketten, den jauchzende Kinder begleiten und hoffende Mütter freudig begrüßen. Das Leben ist zu sich selbst erwacht. Das alles ist nur ein Gleichnis für Tereus. Jedes Jahr hat seinen Frühling und seine Naturauferstehung, immer wieder kommen die Blumen, aber wir werden andere. Wir haben unsern Anfang und unsern Ausgang und einmal sind wir nicht mehr und bleiben in dem starren Winterschlaf gefangen, den wir Tod nennen. Ist es nicht grausam, im Venz von diesen Dingen zu reden? Wir dürfen es getroßt, ohne Bangen. Das Osterfest ermutigt uns dazu; es ist mehr als ein Naturfest und äußere Lebensfreude — es ist das Fest des ewigen Lebens. Dem Tode wurde die Nacht genommen. Er kommt immer wieder, aber es ist ein Unterschied, ob er dich behalten und ewig stumm machen laun oder ob du ihm entrissen wirst zu deiner Stunde in das Reich der Verklärung und des ewigen Frühlinglichtes. Ob das möglich ist? Es ist so gewiß wie der Frühling gewiß ist, eben durch die Osterbotschaft und durch das Geheimnis der Auferstehung des Getreuzigten. Er war tot und lebt; du wirst sterben und sollst doch leben. Es kommt nur darauf an, ob du willst. Wenn du willst, dann säume nicht. Othern ist mehr als ein Zeichen; es ist ein Hinweis und ein Ruf: „Ich lebe“ spricht der Herr, „und ihr sollt auch leben“.

## Aus der Umgegend

Nebra, 11. April.

— **Konzert.** Unsere Stadtkapelle wird die Musikfreunde am Abend des ersten Festtages mit einem Konzert in der Saale des „Schützenhauses“ erfreuen, wobei unser neuer Schützenwirt Herr Rottrohr an der Bewirtung der Gäste es an nichts wird fehlen lassen. Am zweiten Festtag findet von nachmittags an im Schützenhaussaale Tanz statt.

— **Turn-Verein.** Am 1. Osterfeiertag veranstaltet unser Turnverein einen Theater- und Konzertabend in der Saale des „Preussischen Hofes“. Für die Theaterrollen haben wieder dem Vorstand die besten einheimischen Spielkräfte ihre Talente zur Verfügung gestellt und sie werden sich in einem lustigen Emalter und einem vieractigen Volksstück auswirken. Die Zwischenpausen bringen beste musikalische Unterhaltung. Nach Erledigung des Programms wird man noch ein Weilchen der ungezwungenen Gemüthlichkeit widmen. So wird sich auch diese Verankaltung des Turnvereins würdig den früheren anreihen und jeder Besucher wird ein frohes Ostererleben empfinden.

— **Die Regelbrüder** haben am ersten Festtag am Wurkaustegeln auf der Raststellersbahn von vormittags 9 Uhr an Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit zu erproben. Verankalter des Preisregels ist der Regellub „Kurant“.

— **Preisraketen.** Herr Gastwirt Koch in Wippach ladet zu einem Preisraketen am Nachmittag des ersten Osterfesttages ein. Es ist tüchtigen Raketen auf diese Weise möglich, ein ganzes Nest Osterer „spielend“ zu gewinnen.

— **Unsere Lichtspiele** geben am Abend des zweiten Festtages Vorkellung. Zur Aufführung kommt ein unterhaltendes sechsactiges Drama und ein heiteres Lustspiel. Es wird somit Ernst und Humor aufs beste vereint sein.

— **Für die hiesige freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** wird der Sonntag nach Othern ein ganz besonderer Festtag sein. Der Saale-Glster-Unterbau der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hält an diesem Tage hier in Nebra seine diesjährige Gauversammlung ab. Die Vorbereitungen, die einen würdigen Verlauf des Tages verbürgen sollen, sind im Gange. Wenn nicht die Witterung oder auswärtige Verankaltungen die

Tagung ungünstig beeinflussen, dürften mehr als hundert Sanitäter sich einstellen. Der Verlauf wird folgender sein: Von 10 Uhr an Empfang der auswärtigen Gäste und im Anschluß daran gemeinsames Mittagessen, dessen Verankaltung der hiesigen Sanitätskolonne das gütige Entgegenkommen der Herren Graf von der Schulenburg, Bibenburg und Kammerherr von Hellborff, Nebra, ermöglicht hat. Dann große Uebung in den Sandsteinbrüchen am Hohenberg, deren Beginn durch Alarmruf — dreimaliges Erörnen der Sirene der Sanitätskolonne — angezeigt wird. Der Uebung liegt folgender Gedanke zugrunde: In den im vollen Betriebe stehenden Brüchen ist durch vorzeitiges Lösen einiger Sprengschüsse ein großes Unglück geschehen; 14 Arbeiter sind zum Teil recht erheblich verletzt. Die Sanitäter eilen herbei, können aber die erste Hilfe nicht an Ort und Stelle leisten, weil die Gefahr besteht, daß weitere Explosionen erfolgen. Deshalb müssen die Verletzten unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln und mit der größten Schonung, damit ihnen Schmerzen möglichst erspart werden, an einen geschützten Verbandsplatz gebracht werden. Hier wird ihnen durch sachgemäßes Anlegen der Verbände die erste Hilfe zuteil. Nachdem die von den Sanitätern geleistete Arbeit durch den Bezirksinspekteur Herrn Dr. med. Kettig, Halle, einer eingehenden sachmännlichen Prüfung unterzogen ist, folgt der Abtransport der Verletzten. Einige der am schwersten Betroffenen, deren Zustand eine Ueberführung in die Klinik nötig macht, werden den steilen Abhang hinab nach der Großwangerer Straße gebracht und von hier vermittelt der dort aufgestellten Transportwagen zum Bahnhof befördert; andere Schwerverletzte werden auf Tragbahnen von Sanitätern zum Johanniterkrankenhaus gebracht; die Leichtverletzten legen, wenn nötig, von Sanitätern unterstützt, den Weg zur Wohnung zu Fuß zurück. Damit hat die Uebung ihr Ende erreicht. Nach einer kurzen Ruhepause folgt ein Umzug durch die Stadt, daran schließen sich die geschäftlichen Verhandlungen, die wohl soviel Zeit in Anspruch nehmen, daß nach Beendigung derselben die Kameraden, die in die Heimat zurückwollen, zur Bahn werden eilen müssen. Für diejenigen, die hier bleiben, und die vielen Gönner der Kolonne ist, um 8 Uhr beginnend, ein Unterhaltungsabend vorgesehen, an den sich ein Ball anschließen soll. Das Lustspiel „Durch das Rote Kreuz vereint“ führt uns in die Arbeit der Kolonnen im Kriege ein und zeigt, wie einmal solch menschenfreundliche Tüchtigkeit im Frieden sich auswirken und das Glück zweier Herzen begründen kann.

— **Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Artern.** In der am 7. April 1925 stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung wurde die vorgelegte Bilanz per 31. Dezember 1924 genehmigt. Die Dividende in Höhe von 7½% wird zahlbar, sobald die auf Reichsmark lauernden Aktien ausgeliefert sind. Die aus dem Aufsichtsrat turnusmäßig auscheidenden Mitglieder, Justizrat Max Wirth, Artern, und Fabrikdirektor Fr. Wieder, Nordhausen, sind wiedergewählt.

— **Vermehrter Zugverkehr zum Osterfest.** Zur Bewältigung des während des Osterfestes zu erwartenden stärkeren Verkehrs werden in der Zeit vom 9 bis 15. April 1925 eine Reihe von Vor- und Nachzügen auf einigen Strecken des Bezirkes der Reichsbahndirektion Erfurt gefahren. Es kommen folgende Strecken in Betracht: Weiskensfels—Nebra, Erfurt—Ritschenhausen, Weiskensfels—Naumburg—Saalfeld—Probstzella, Erfurt—Nordhausen, Zeitz—Gera—Triptis. Das Verkehren der Vor- und Nachzüge, sowie die Abfahrtszeiten sind aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu ersehen.

— **Sömmerda.** Daß 5 Generationen in einer Familie noch leben, dürfte nichts alltägliches sein. Die Witwe Noa hieselbst kann im Alter von 82 Jahren auf Tochter, Enkel, Urenkel und Ur-Urenkel blicken. Letzteres ist 1 Jahr alt.

— **Groß-Ottersleben, 8. April.** Das Ehepaar R. lebte schon seit längerem im Streit, der sich hauptsächlich um den 16jährigen Sohn drehte. Der Vater behandelte den Sohn



nicht gut und schlug ihn häufig, wenn er etwas später von der Arbeit nachhause kam. In den letzten Tagen vor der schrecklichen Katastrophe arbeitete der als Maurer tätige Vater nicht mehr. Am Sonnabend abend hatte er wieder Streit mit seiner Frau, in dessen Verlauf es zu Tätlichkeiten zwischen dem Ehepaare kam. Nachbarn holten polizeiliche Hilfe herbei. Aber es war schon zu spät. Den eindringenden Polizeibeamten bot sich ein erschütterndes Bild dar: Auf dem Boden lag Frau K. mit durchschnittener Halsschlagader; auf ihr das kleinste, etwa zweijährige Kind, mit den Händen die tote Mutter streichelnd. Der Mann war dabei, Hand an sich zu legen. Auf die Frage des Polizeibeamten, was er getan habe, antwortete er nur: „Da liegt sie!“, und ehe ihn jemand daran hindern konnte, hatte er sich mit einem Rasiermesser getötet. Vier Kinder sind durch diese Tragödie Waisen geworden.

**Halle.** Der Magistrat von Halle und der Halle'sche Wirtschafts- und Verkehrsverband, sowie andere Interessentkreise beschloßen, mit dem Bau eines Halle'schen Flughafens sofort zu beginnen, damit Halle im Juni bei dem Deutschlanflug angelassen werden kann. Die neugegründete Flughafen-Gesellschaft erhält den Namen „Flugverkehr Halle A. G. Halle.“

**Halle.** Die bedauerlichen Vorgänge in Delitzsch am 13. Mai v. J., wo bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Stahlhelmlenten ein Kommunist getötet und einem Stahlhelmlenmann die Augen derart verletzt wurden, daß er erblindet ist, standen in den letzten Tagen zur Verhandlung vor dem Halle'schen Schwurgericht. 12 Angeklagte sind teils als Urheber, teils als Mitläufer ermittelt und beschuldigt. Es wurden bestraft der Angeklagte Reinhold Schmidt wegen seiner Rohheit, die er an dem erblindeten Könncke verübt, zu 3 Jahren Zuchthaus, 4 Angeklagte erhielten kürzere Gefängnisstrafen, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, und der Rest wurde freigesprochen. — Auf der Bahnlinie Schafstädt—Merseburg wurde am Mittwoch ein Gefährt der Engelhardt-Bräuerei, als es die Schienen passierte, vom Güterzug erfasst. Der Wagen ging in Trümmer. Der Rutscher wurde getötet. — In der Gegend von Halle sind seit 1914 zum ersten Male wieder Sachsengänger, polnische Saisonarbeiter, auf den Rittergütern eingetroffen.

**Leipzig.** In der Nähe von Markranstädt wurde auf einen fahrenden Eisenbahnzug ein Schuß abgegeben, der durch ein vollbesetztes Wagenabteil 3. Klasse ging und einen Reisenden am Kopfe verletzte.

**Deffau.** Hier wurde die 47jährige Frau eines Arbeiters von ihrem 27. Kinde, einem gesunden Knaben, ertrunken. Unter dieser stillen Schar von Sprößlingen befanden sich mehrere Zwillingspaare.

**Rüllstedt.** Vor vier Jahren ging ein jetzt 22jähriger Burche aus Bienenriede französischen Werbem in das Garn. Sie versprachen ihm Arbeit und nahmen ihn mit nach Metz. Von hier aus wurde er auf dem üblichen Wege zur Fremdenlegation expediert. Mit einem schweren Weinschuß ist der Legionär dieser Tage in der Heimat eingetroffen. Man hat ihn aus dem Lazarett „großzügig“ entlassen.

\* **Freispruch.** In dem Prozeß wegen des Herner Eisenbahnunglücks beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Haberlamp eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Das Gericht sprach ihn frei.

\* **Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Rottbus verurteilte den Grubenarbeiter Koszmierzal und die Witwe des Grubenarbeiters Winkler aus Sedlitz bei Senftenberg wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode. Koszmierzal, der verheiratet war, hat am 2. Weihnachtstfesttag den Ehegatten der Winkler ermüdet, während Frau Winkler dafür sorgte, daß niemand die Stube betrat. Einige Wochen vorher hatten beide Angeklagten versucht, Winkler durch Gift umzubringen.

\* **Unglücksstatistik.** Am Mittwoch wurden wieder fünf Leichen von den bei Beitzheim in der Weser ertrunkenen Reichswehrsoldaten geborgen. Die Gesamtzahl der bisher

aufgefundenen Leichen beträgt 49. — Die Zahl der Opfer des Grubenunglücks auf Zeche Matthias Stinnes bei Essen hat sich jetzt auf 12 erhöht; 2 von den Schwerverletzten schweben noch in Lebensgefahr.

\* **Von Handgranaten zerrissen.** Bei der Vernichtung von schadhast gewordenen Handgranaten beim Reiterregiment Nr. 8 in Dels wurden drei Unteroffiziere tödlich und ein Gefreiter schwer verletzt. Die Soldaten waren unvorsichtigerweise vorzeitig aus den Deckungsgräben getreten.

\* **Dampferkatastrophe.** In den letzten Sturmtagen ist im Schwarzen Meer der italienische Passagierdampfer „Aurora“ gesunken. Passagiere und Ladung konnten nicht gerettet werden.

\* **Deckeneinsturz im Schulhause.** Aus Madrid wird gemeldet: In einem Dorfe bei Madrid stürzte während des Unterrichts die Decke eines Schulhauses ein. Acht Kinder waren sofort tot, 19 wurden schwer verletzt.

\* **Explosion.** New-York, 8. April. Bei dem Explosions-Unglück in den Werken der Nationalen Feuerwerksgesellschaft Hanover (Massachusetts) wurden durch mehrere heftige Explosionen schätzungsweise etwa hundert Gebäude zerstört. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß, da sich infolge der entzündeten Panit viele Arbeiter und Arbeiterinnen dadurch zu retten suchten, daß sie aus den Fenstern der Arbeitsräume sprangen. Viele Arbeiter konnten sich nur mit knapper Not retten. Vermutlich ist in den brennenden Gebäuden eine größere Anzahl Arbeiter umgekommen.

\* **75 Häuser in Florida durch einen Wirbelwind zerstört.** Miami (Florida), 6. April. Ein Tornado zerstörte 75 Häuser in benachbarten Ortschaften. Es gab 3 Tote und 23 Verletzte.

\* **Aus Kairo** wird gemeldet, daß in der Umgegend durch Feuer zwei Dörfer vernichtet wurden, wobei 50 Menschen ums Leben kamen.

\* **Das Ende der Ehe einer 17jährigen.** Eine Ehe tragödie, die sich in Berlin am Kurfürstendamm abspielte, hat zu einem blutigen Ende geführt. Vor einem Jahre heiratete der 43 Jahre alte Kaufmann Hugo Hoffmann nach einem jahrelangen Scheidungsprozeß ein 17-jähriges Mädchen, welches seinerzeit in einer Schönheitskonkurrenz einen ersten Preis erhalten hatte. Kurze Zeit nach der Hochzeit kam es zwischen dem ungleichen Paare zu Streitigkeiten und Auseinandersetzungen, die sogar die Nachbarn aus dem Schlafe weckten. Hoffmann war nämlich nicht, wie er seiner Frau erzählte, Großkaufmann, sondern an verschiedenen Spielklubs beteiligt. Dies erfuhr seine Frau. Hinzukam, daß sie sich in einem Berliner Tanzklub am Kurfürstendamm in einen 28 Jahre alten Kaufmann Sabo verliebte und ihm versprach, sofort nach der Scheidung von ihrem Manne sich mit ihm zu verheiraten. Um den eifersüchtigen Nachstellungen ihres Mannes zu entgehen, mietete sich Frau Hoffmann in einem Hotel der Kurfürststraße ein und hielt sich dort verborgen, während sie inzwischen die Scheidungslage einreichte. Hoffmann verkaufte jetzt seine Wohnung zweimal und wurde deswegen von der Polizei gesucht. Am Sonntag hatte er nun dem Anwalt die Einwilligung zur Scheidung gegeben unter der Bedingung, seine Frau noch einmal sehen zu dürfen. Frau Hoffmann besuchte ihren Mann dann im Hotel. Als sie ihm seine dringende Bitte, bei ihm zu bleiben, abschlug, zog er eine Waffe und erschoss sie und sich. Beide Leichen wurden beschlagnahmt.

\* **Der Scheiterhaufen.** Einen gräßlichen Tod wählte sich die 23jährige Margarete Demy aus Raab in Ungarn. Sie hatte sich mit ihren Eltern, die Gutbesitzer in Raab sind, gestritten und war zu ihrer Tante nach Steinamanger gekommen. Dort errichtete sie im Keller einen Scheiterhaufen, legte darauf ein Brett, begoß das Holz mit Petroleum und Spiritus, legte sich auf das Brett und zündete den Scheiterhaufen an. Als man das Feuer im Keller bemerkte, war sie schon tot.



## Osterwanderung.

Von M. Rogge.

Nun ist vorbei die lange Nacht,  
Nun grüßt der neue Morgen  
Und alles, was uns bang gemacht,  
Schmerz, Leid und wehe Sorgen  
Sind überwunden und dahin.  
Ein freier, frischer, klarer Sinn  
Läßt schnell die Herzen schlagen  
Nach Kummer, Angst und Plagen.

Nun, deutsche Jugend, ist es Zeit:  
Auf, spannt die jungen Glieder.  
Wie wird die Brust so köstlich weit!  
Die Heimat rühtet wieder  
Euch zum Empfang mit Kling und Klang,  
Mit Finkenlagel und Lerchenfang.  
Die Weiden blühen am Hange. . .  
Nun dehnt euch nicht erst lange!

Hier Anemon', dort Schlüsselblum',  
Bergmeinnicht und Röschen.  
Nacht weilt das Aug', schaut recht euch um:  
Und wo an sonn'gem Plätzchen  
Des Bades Well' geht frisch und kühl,  
Da weilt mit frohem Saitenspiel  
Das Tal zu euren Füßen,  
Den deutschen Venz zu grüßen!

Hei! Hei! So quer landein  
Mit Fiedel und mit Singen.  
Der soll uns nicht Geselle sein,  
Dem's Herz nicht froh tut springen.  
Es flirrt die Luft, die Berge blau'n.  
Ein Glanz, soweit man nur mag schau'n,  
Und wo wir ziehn und wallen,  
Die Ostersoden hallen:

bim — bam — bim — bam!

Zum 5 Uhr-See. Der 4. Band des bekannten Schlagers-Albums ist eben erschienen. Der Musikverlag Anton F. Benjamins, Leipzig hat hier wieder etwas außerordentliches geleistet, denn es gibt u. E. keine Sammlung, die mit soviel Geschick und Geschmack zusammengestellt ist wie diese. Der neue Band enthält fast lückenlos alle Schlager, die z. Bt. in aller Mund sind, insgesamt 19 Operetten- und Tanz-Schlager für Klavier mit vollständigen Texten, u. a. aus „Gräfin Mariza“, Kommt Zigany, Ich möchte träumen, Mein Lieblich heißt Wadi, Anora (Michele), Für ein dickes Liebe, Mein Schatz ist bei der grünen Polka, Die Blauka, ja die Blauka, Wah-Zong, Pleite-Platte, Jede Gnädige, jede Ledige trägt den Dubitsopf ufm.

Die vorzügliche Ausstattung und besonders die anmutige, mehrfarbige Titelzeichnung ist hervorzuheben. Der Preis von nur Mk. 4.— ist im Verhältnis zu der Vielseitigkeit ein so geringer, daß jedem Musikliebhaber die Anschaffung des Albums zu empfehlen ist.

Afim-assanga, Die schwarze Welle. Ein Negerroman. Herausgegeben von F. D. Wilje. Regensburg und Leipzig 1925 bei Habel & Naumann Verlag: geh. 3.—, in Halbheften 5.—.

Die Literatur über die jüngste der großen weltpolitischen Fragen, die Sammlung und Erhebung der schwarzen Rasse, hat eine außerordentlich wertvolle Erweiterung erfahren. Ein ehemaliger Angehöriger der schwarzen französischen Armee, von glühendem Haß gegen die Unterdrücker und Auswüchse des schwarzen Erdteils erfüllt, schildert in primitiven Aufzeichnungen einen in die nächste Zukunft gehenden Zustand des militarisierten Afrika gegen Europa. In unerhüllten Bildern zeigt sich das Gesicht der schwarzen Rasse. Mit unermühter Kraft ist die französische Kolonialpolitik und die Folge ihres frevelhaften Spiels, die Ueberflutung Europas durch die losbrechende schwarze Welle dargestellt. Daß solche Gedanken in Afrika leben, wissen wir ja aus den zahlreichen Nachrichten der letzten Zeit. Wir verweisen nur auf die Ereignisse im Sudan, nennen Namen wie Garvey, Booker Washington u. a.

Die Herausgabe des Buches, dem ein beglaubigter Auszug aus dem Original und ein Anhang authentischen Materials über die Negerfrage beigegeben ist, besorgte F. D. Wilje, ein bekannter Autor auf politischem Gebiete. Das bei Habel & Naumann, Regensburg und Leipzig, erschienene Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

\* „Die blaue Blume“ nennt sich eine neue, vom Verleger Berned im Edda-Verlag zu Leipzig herausgegebene Romantische Verlagsreihe, in der die köstlichsten, unvergänglichen Meisterwerke unserer Romantiker erscheinen. In der Überlieferung der Romantik für unsere Zeit sieht der Verleger das einzige Heil, die deutsche Volkseele zu retten vor dem Giftschlauch schändlicher Selbstsucht und ver-

härteter Gleichgültigkeit gegen das Göttliche im Menschen. Der fast vergessene einzige Roman des Romantis: „Heinrich von Ofterdingen“ eröffnet die Reihe, der sich zunächst 12 E. A. Hoffmann-Bände anschließen.

## Eigener Herd ist Goldes wert!

Praktische Familienhüter auf dem Lande und in den Vororten schon von 3500 Goldmark an. Ein Wegweiser für alle diejenigen, die auf dem Lande und in den Vororten im eigenen Hause gesund und billig wohnen wollen. Herausgegeben von Amtsbaumeister a. D. M. Spindler mit 102 Seiten und 225 Abbildungen. Preis 3.—, geb. 4.50 Gm. Heimkultur-Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Diebrich-Wiesbaden, Postfach 1174 N. 7

Ein dankenswerter Ratgeber für die, die mit dem Gedanken umgehen, sich eine eigene Scholle zu errichten. Ein Fachmann zeigt hier, wie es den Minderbemittelten möglich ist, zinsfrei im eigenen Hause zu wohnen, ja unter Umständen sogar noch Gewinn daraus zu erzielen, wie man im eigenen Heim zu einer besseren Lebenshaltung kommt und eine Familie gesund und glücklich lebt. Dieses Buch ist ein wahrer deutscher Gedanke und es wurden bereits 30 000 Exemplare verbreitet.

## Voraussichtliches Wetter

Am 12. April: Wolkig, zeitweise Sonnenschein; mild, mäßiger Regen. — Am 13.: Abwechslend heiter und wolkig, früh etwas kühler, tagsüber mild, nur frühzeitig etwas Niederschläge; im allgemeinen jedoch trockener. — Am 14.: Ziemlich schön und meist trocken, nachts kühler, tags etwas wärmer als am Montag.

## Kirchliche Nachrichten

### Ostersonntag

10 Uhr: Hauptgottesdienst (Es predigt Pfarrer i. R. Hoyer-Henckleben)

1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst (im Gemeindefaal).

Kollekte für das Kaiser Friedrich-Stiechenhaus in Wittenberg.

### Ostermontag

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst.

Kollekte für außerordentliche Notfälle der Kirche.

Abends 8—1/2 10 Uhr: Junglingsverein (im Gemeindefaal).

Freitag abends 8—1/2 10 Uhr: Jungfrauenverein (Gemeindefaal).

Getauft wurde am 5. April Karl Paul Kropf.



## Stadtsparkasse Hebra.

## Rheuma - Gicht - Ischias

Ist sicher heilbar durch „Papua-na“. Urteile von Ärzten und Patienten. Seit 14 Jahren eingeführt in Deutschland. — In tausenden von Fällen, darunter gleichschmerzliche Affektionen schwerer und allerhöchster Art mit nachweislich glänzenden Erfolgen erprobt. — Preiswert kostlos.

Ein Lehrer aus Heimbach schreibt: „Seit 25 Jahren litt ich an Gelenkrheumatismus, habe Moror- und Fieberanfällen über 3 Jahre hindurch befallen, auch andere, in den Apotheken erhältliche und durch Reklame angepriesene Mittel angewendet, wurde aber nicht von meinem Rheumatismus geheilt. Ja ich wurde immer nervöser und war gezwungen, nach 30jähriger Amtstätigkeit mich pensionieren zu lassen. Durch Zufall hörte ich von Ihrem Papua-na-See. Nach 1/2 monatlicher Kur wurde ich von meinem schweren Leiden vollständig geheilt. Auch sind mir in bisheriger Gegend zahlreiche Fälle bekannt, wo der See seine heilende Kraft in demselben Maße wie bei mir erwiesen hat.“

Der Papua-na-See hat selbst in veralteten Fällen, wo alle anderen Mittel und Verfahren völlig versagt haben, noch **dauernde Heilung erzielt** und **glänzende Resultate** erzielt und **dauernde Heilung erzielt**. 1 Original-Paket Mk. 10.—, 3 Pakete (eine Kur) Mk. 25.— per Nachnahme oder Voreinsendung auf Postcheckkonto Berlin Nr. 22017 oder Einzahlbeleg.

Transatlantische Rheumalieferung-Gesellschaft Berlin NW 7  
Papua-na-See-Generallieferung 182



Für die uns bargebrachten Aufmerksamkeiten zur  
**Konfirmation**  
 unserer Tochter Annette danken wir herzlichst.  
**Bahnhofsvorsteher Dietrich und Frau.**  
 Nebra, Palmarum, im April 1925.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres  
 Sohnes Willi so zahlreichen erwiesenen Aufmerk-  
 samkeiten sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.  
**Mag Langguth und Frau,**  
 Großwangen.

Für die uns erwiesenen  
 Aufmerksamkeiten anläß-  
 lich der Konfirmation  
 unserer Tochter Gertrud  
 danken wir herzlichst.  
**Alfred Flade  
 und Frau.**  
 Nebra, Palmarum 1925.

Für die uns anlässlich  
 der Konfirmation unseres  
 Sohnes Werner  
 zugegangenen Geschenke  
 und Gratulationen sagen  
 wir auf diesem Wege allen  
 unsern herzlichsten Dank.  
**August Durzy  
 nebst Frau.**

Für die uns erwiesenen  
 Aufmerksamkeiten anläß-  
 lich der Konfirmation  
 unseres Rudolf Meimann  
 danken wir herzlich.  
**Familie Wirthmann,**  
 Witzenburg.

Für die uns erwiesenen  
 Aufmerksamkeiten beider  
 Konfirmation unserer  
 Tochter Elfriede danken  
 wir herzlich.  
**F. Planert u. Frau,**  
 Antrutschacht.

Für die uns erwiese-  
 nen Aufmerksamkeiten bei  
 der Konfirmation unserer  
 Tochter Charlotte sagen  
 wir unsern herzlichsten  
 Dank.  
**Otto Volk u. Frau.**

## Photographie.

Empfehle mich zur  
**Ausführung aller photographischen**  
**Aufnahmen jeder Art**  
 sowie Vergrößerungen nach jed. Bilde  
 zu mäßigen Preisen.  
 Auf Bestellung komme ins Haus.  
**Hugo Bach, Reinsdorf.**  
 Telefon Amt Nebra Nr. 197.

**Auto-Möhring**  
 WEISSENFELS A/S TELEPHON 103  
 PERSONEN- u. LASTKRAFTFAHRZEUGE

## Saatkartoffeln

aus Sandboden und  
**Speisekartoffeln**  
 empfiehlt  
**Georg Illgen**  
 Telefon 53.

## Qualität und Preis

müssen bei einer Milchzentrifuge in dem  
 richtigen Verhältnis stehen. Deshalb wollen  
 Sie für eine Milchzentrifuge mehr Geld aus-  
 geben, als notwendig ist, um die unübertroffene

## Original „Miele“ Zentrifuge

zu kaufen? Erkundigen Sie sich in Ihrem  
 Interesse vor dem Kauf einer Zentrifuge  
 beim Händler nach dem Preis für die  
**Original „Miele“ Zentrifuge.**

**Mielewerke**  
 Aktiengesellschaft  
 Grösste Spezialfabrik Deutschlands  
**Gütersloh i. Westf.**  
 Zweigfabrik Bielefeld

Für die anlässlich der  
**Konfirmation**  
 meiner Tochter Gertrud  
 erwiesenen Aufmerksam-  
 keiten sage ich hierdurch  
 herzlichsten Dank.  
**Frau B. Kiehlblock.**

Die billigste, reichhaltigste,  
 interessanteste u. gediegenste  
**Zeitschrift für jeden**  
**Kleinrentner-Züchter**  
 ist und bleibt die  
 illustrierte

## Tier-Börse

Dresden-N. 1  
 Wettinerstraße 29

In der Tier-Börse finden  
 Sie alles Wissenwerte über  
 Geflügel, Hunde, Zim-  
 mernvögel, Kaninchen, Ziegen,  
 Schafe, Bienen, Aquarien  
 usw. usw.

Abonnements bitte beim zu-  
 ständig. Postamt z. bestellen.  
 Verlangen Sie  
 Probenummer, Sie erhalten  
 dieselbe gratis und franko.

Erklärt. Infertionsorgan.  
 zu Original-  
**Interate** preisen befördert  
 die Expedition  
 dieser Zeitung.

## Piccolo- Einbau-Motoren

für jedes Fahrrad passend  
 pro Stück Mk. 60.— einschl. allem  
 Zubehör, gegen Nachnahme.  
**Otto Kühn, Halle-Saale**

Die altbewährte Treibriemenfabrik **Gustav  
 Adolf Roever, Magdeburg** hat mir ihre  
 Vertretung übertragen. Ich kann daher

## Ia. Qualitäts- Kernleder-Treibriemen

direkt ab Fabrik zu billigstem Tagespreise liefern

**Georg Kammelt,**  
 Technisches Geschäft, Nebra

Strebhamen Leuten, Herr oder Dame, ist Ge-  
 legenheit gegeben, sich eine gute

## Existenz

zu schaffen durch Übernahme unserer Vertretung,  
 evtl. feste Anstellung ohne Kapital. Es werden  
 gesucht: Bezirksvertreter, Reisende und Vertreter,  
 Verteiler und Kassierer an allen Orten. Off.  
 unter **N. 220** an die Expedition dieses Blattes.



Die städtische Friedhofswärterstelle ist infolge Uebertritts des bisherigen Inhabers in den Ruhestand neu zu besetzen. Es ist beabsichtigt, die Friedhofswärterstelle mit der Nachtwächterstelle zu verbinden. Bewerber wollen ihre Gesuche umgehend an den Magistrat einreichen,  
Nebra, den 7. April 1925.

Der Magistrat. Stattdmann.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Aussicht besteht, die städtischen Anlagen wieder herzustellen, ergeht an den einflussreichen Teil der Einwohnerschaft die Bitte, die Polizeiverwaltung in der Beaufsichtigung der Anlagen zu unterstützen. Insbesondere wird gebeten, die Kinder von den Anlagen fernzuhalten. Eine Polizeiverordnung, die die Handhabe für einen wirksamen Schutz der Anlagen bietet, wird dieser Tage dem Herrn Regierungspräsidenten zur Genehmigung vorgelegt.

Nebra, den 3. April 1925.

Die Polizeiverwaltung. Stattdmann.

Zum  
**Feiertags-Frühstücken**  
in den neuzeitlich renovierten Räumen  
des Schützenhauses ladet  
ergebnis ein  
**Fr. Kockrohr.**  
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt!

Achtung! Achtung!

Am 1. Osterfeiertag von morgens  
9 Uhr ab im „Katskeller“

## Großes Wurstausskegeln

ff. Ware  
wozu flotte (Negel-)Kegler herzlichst eingeladen sind.  
**Kegelklub „Kurant“.**

## Turn-Verein Nebra

Am 1. Osterfeiertag, den 12. April, veranstalten wir im Saale des „Preuß. Hofes“ einen

### Theater-Abend

verbunden mit Konzert.

Zur Aufführung gelangen:

**Ein Mann und drei Frauen**

Buustspiel in einem Akt von Herrn. Marcellus.

**Beim Kreuzl im Lammgrund**

Bolksstück in 4 Aufzügen von Herrn. Marcellus.

Nachdem:

**Gemütliches Beisammensein.**

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Preise der Plätze:**

Saalplatz nummeriert 1,00 Mk.,

2. Platz 75 Pf., Galerie 50 Pf.

Karten sind im Vorverkauf beim Vor-

sitzenden Herrn Kaufmann Meiß zu haben.

Die geehrte Einwohnerschaft von Nebra und

Umgebung laden wir hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

## Wippach

Am 1. Osterfeiertag,  
von nachmittags 2 1/2 Uhr ab:

### Preislisten,

wozu freundlichst einladet  
Gastwirt Koch.

## 12 Gänse

zu verkaufen.  
Poststraße 5.

## Rachelöfen und Herde

in großer Auswahl,  
Wandbeläge

liefert äußerst preiswert  
Karl Huke, Artern,  
Töpfermeister,  
Telefon 384.

**H**obelzweilen  
Rauhspund  
Tischlerlichte  
Deckenschalung  
Dachlatten  
Bretter und Bohlen

preiswert abzugeben

Thüringer Holzwerke  
Rossleben.  
Telefon Nr. 63

## Schützenhaus.

1. Osterfeiertag, abends 7 1/2 Uhr:

### Extra-Konzert

Hierzu laden freundlichst ein  
Fritz Kockrohr. B. Wächter.

## Schützenhaus.

Am 2. Feiertag, den 12. April:

### Deffentl. Tanz



Spezialitäten für die Feiertage:

Sülzcotelettes mit Bratkartoffeln  
div. belegte Brötchen  
Kaffee und hausbackenen Kuchen  
dunkles und helles Bier

F. Kockrohr.

### Achtung!

## Städtlichtspiele

Preussischer Hof

2. Osterfeiertag,  
den 13. April, abends 8 Uhr:

## Die Hafenlore

Hochinteressantes Sittendrama in 6 Akten.

Ferner

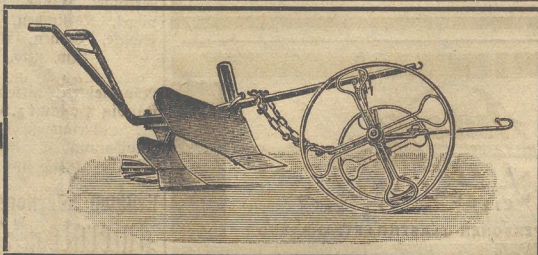
### Die verfluchten Küsse

Herrliches Lustspiel  
Lachen! Lachen! Lachen!

Um freundlichen Zuspruch bitten  
Die Besizer.

## Liköre und Cognac

empfehlen  
Witwe Meiß.



## Gare-Pflug

D. R. Patent Nr. 377697 Dr. Burmester

Glänzend bewährt — verbürgt

**höchste Ernte-Erträge**

Vertriebsstelle:

**Maschinenhandlung Georg Rammelt, Nebra a. U.**

Am Bahnhof — — Fernsprecher 63



# Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der  
Kosleber Zeitung und des Hebraer Anzeigers



## Osterglocken

AK

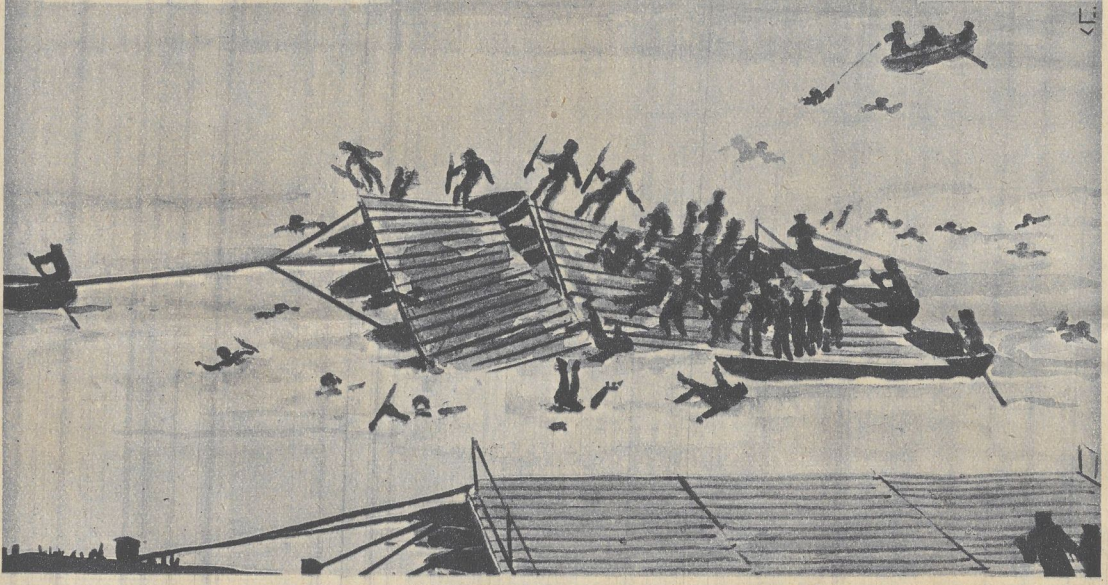
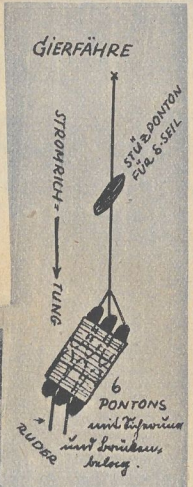
Originalzeichnung für „L. i. B.“ von F. W. G. von Lindenau





**Das überaus schwere Unglück bei Veltheim an der Weser,** bei dem 78 Reichswehrsoldaten vermisst wurden, geschah auf folgende Weise: Das vordere Ponton der Fähre füllte sich infolge von Überlastung mit Wasser. Schnell wurden auch das zweite und das dritte Ponton überflutet. Der Brückenbelag neigte sich jäh, so daß die Soldaten hinunterstürzten oder angesichts der Gefahr hinabsprangen. — Links geben wir eine Kartenstizze der Ortslage, rechts eine schematische Darstellung der Fähreanlage wieder.

Sonderzeichnungen nach amtlichen Angaben



Zur Ministerpräsidentenwahl in Preußen: Dr. Günter Vichow, bisher Preussisch. Finanzminister  
Atlantik



Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich jüngst auf der französischen Strecke Bordeaux-Paris. Die Wagen des entgleitenen Exprezuges führten zum Teil die Böschung hinab.  
Atlantik



Oberst Severin, bisher Kommandeur des Inf.-Regt. 16, wurde an Stelle des ausscheidenden Generalmajors Stehr zum Kommandanten von Berlin ernannt. Neueste Aufnahme beim Eintreffen in der Hauptstadt Braudenz



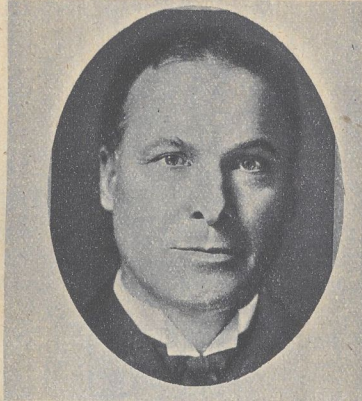




Robert Gweris wurde von Belgien zum Gesandten in Deutschland ernannt  
Graudenz



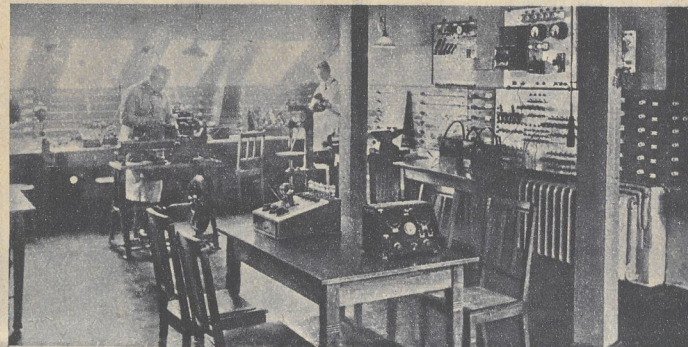
Gen. d. Inf. v. Francois, Ritter des Pour le mérite, feiert sein 50. Militärjubiläum  
Scheßl



Jacob G. Schurman, der neue amerikanische Vorkonsul für Deutschland  
Graudenz



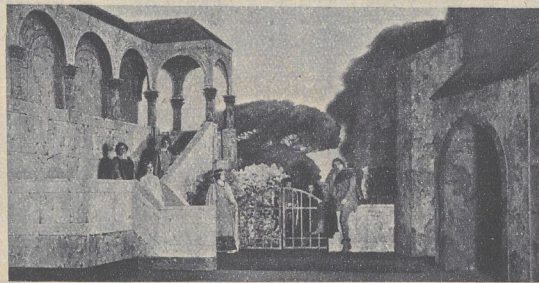
Dr. Rudolf Steiner, der Begründer der vom christlichen Standpunkte aus völlig abzuweisenden antroposophischen Lehre, starb im Alter von 64 Jahren in Dornach bei Basel  
Pressefoto



Ein Institut für Radiokunde, das vor allem der medizinischen Diagnostik dienen will, ist in Bremen eröffnet worden  
Pressefoto



Tibetanische Lamas (Mönche) kamen kürzlich in Berlin ein. Es war dies der erste Besuch der „höchsten Menschen der Welt“, die etwa 4000 m über dem Meere leben  
Continental



Szenenbild aus der aufsehenerregenden Uraufführung der Oper „Francesca da Rimini“ von Rinaldo in Landestheater Altenburg  
Kotbe, Altenburg

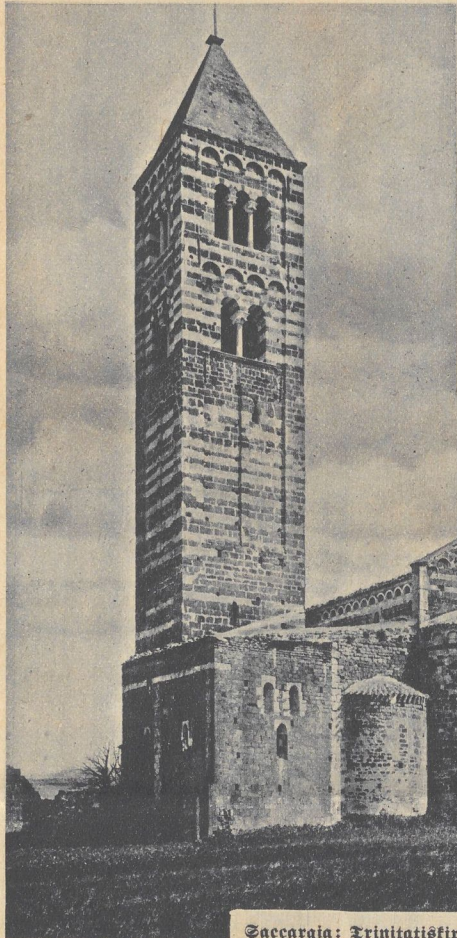


In Obernhau (Erzgebirge) übten die Fleischergehilfen anlässlich der Meisterprüfung einen alten Brauch, indem sie mit den festlich geschmückten Schlachttieren durch die Stadt ziehen  
Herrn Schmidt, Obernhau





# Die vergessene Insel

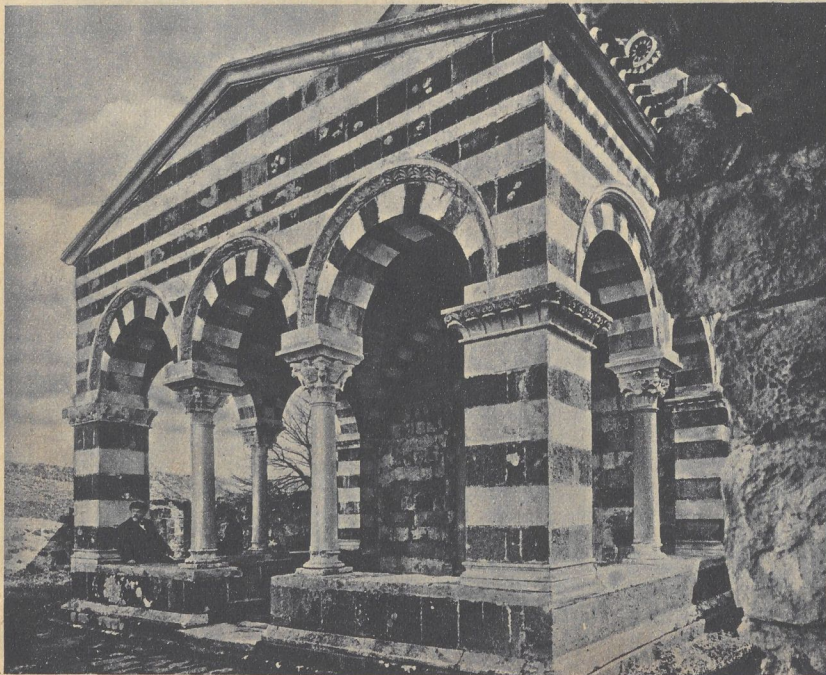


Saccargia: Trinitatiskirche

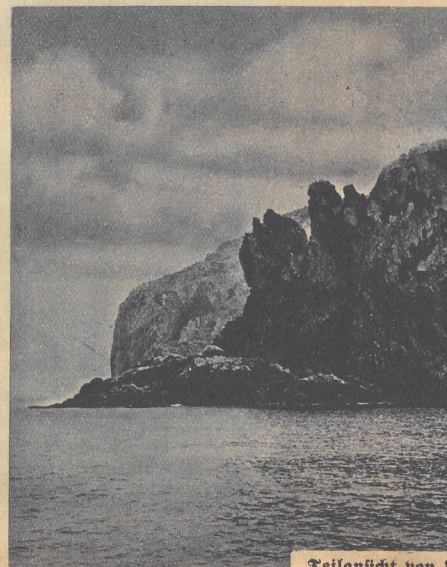
Als wir vor kurzer Zeit unseren Lesern einen Blick auf das romantische Capri, jene Perle des südlichen Italiens, zu verschaffen versuchten, geschah dies, um den vielen, vielen Pilgern und Reisenden ein Wink zu geben, die das *anno santo* zum Anlaß einer Romfahrt nehmen. Auch die noch größere Zahl derer, deren Phantasie in diesem Jahre verhärtet nach den Gefilden jenseits der Alpen lücht, wolle wir eine Anregung verschaffen mit den Bildern aus einer der schönsten und erinnerungsreichen Gege des Südens. Heute nun ist es möglich, alle Freunde unwüchsiger Schönheit und Natürlichkeit auf die „vergesene Insel“ — nach Sardinien — zu führen, ein Gegenlag zu Capri, wie er eindrucksvoller kaum dicht beieinander zu finden ist. Dort, auf dem Festlande der fischförmigen Galtinsel, die Fülle von Altitümern, Kunstschätzen und neuzeitlicher Pracht — hier, auf dem Eiland, Ruhe und fast mittelalterliche Weltfremdheit, gänzlich verschiedener Landescharakter und völliger Mangel an Luxus, Bequemlichkeit u. „Fremdenbetrieb“.

Sardinien scheint tatsächlich vergessen worden zu sein vom Strom der Zeit sowohl, als auch von unfer vielbewunderten Zivilisation. Die Landschaft sieht noch durchaus im Vordergrunde des Bildes, das die ihrer ruhigen Abgeschlossenheit schöne Insel bietet. Die alte Kultur des Landes ist noch fast unbekannt. Hauptsächlich deutsche Reisende, Forscher und Schriftsteller haben die Geschichte der Sarden zum Ziel ihrer Beobachtungen gemacht, und von einem Deutschen stammt auch das neueste, wohl bahnbrechend zu neigen Wert her, das uns Sardinien mit einem Male nahezu bringen vermag und Schönheiten, Anregungsstoffe aufzeigt, wo niemand ihn lüchte. Dem Plamberg-Verlag in Göttingen ist zu verdanken, daß Alfred Steiniger auf Grund eingehender Nachforschung und gründlicher persönlicher Kenntnisse seine Monographie über Sardinien und die Sarden herausbringen konnte, der wir unsere Bilder verdanken. Das Buch heißt „Die vergessene Insel“ und bringt zur Geschichte des Landes u. einen interessanten Abschnitt über die prähistorische Zeit, dem wir folgenden entnehmen möchten:

Die Sarden gehören wahrscheinlich der iberischen Völkerrasse an. Die ersten Bewohner lebten in natürlichen Höhlen; auch die ältesten Grabstätten in denen Gefäße von primitiver Arbeit und Steinwaffen gefunden wurde befinden sich in derartigen Höhlen. In den Klüften der Golfe von Oristano u. Cagliari wurden vorgeschichtliche Anstellungen von Fischfang treibender Bevölkerung festgestellt. Einen weiteren vorgeschrittenen Grad der Zivilisation bezeugt die im Dialekt der Insel „domus de janas“ oder „domigheddas“ genannte künstlichen Höhlen, die zwei und mehr Abteilungen enthielten und teils als Wohnungen, teils als Kult- und Grabstätten dienten. Ihre Verbreitung erstreckt sich nahezu über die ganze Insel; die bemerkenswertesten sind jene von Angeliu Muri bei Alghero. Die nächste Stufe der Zivilisation wird durch je merkwürdigen Bauwerke, die Nuraghen, repräsentiert, die sich ausschließlich auf Sardinien finden. Es sind kegelförmige, aus mächtigen, unbefamenen, ob jedes Fundament geschichteten Steinen errichtete Rundtürme mit einem oder mehreren Stockwerken. Die innere Anlage zeigt ein bis drei übereinander liegende Gemächer, die durch eine Wendeltreppe miteinander verbunden sind. Der Raum der Erdgeschosse vertieft sich häufig zu einem Keller; um das Gemach im ersten Stockwerk läuft auf der Südseite, wo sich auch der niedrige Eingang befindet, ein halbrunder Korridor. Außerdem besitzt das erste Stockwerk meist einen zweiten Eingang von außen, zu dem man auf einer in der äußeren Mauer angelegten großstufigen Treppe gelangt. Häufig finden sich Spuren von Zisternen, die zur Versorgung mit Wasser in die Außenmauer eingelassen sind. Neben dieser typischen Grundform finden sich zahlreiche zusammengebaute, oder recht komplizierte Konstruktionen. Genaus betrachtete man die Nuraghen als Helbengräber. Ernst Spano, ein Kanonikus in Cagliari, verlegte diesen Erklärung den Todesstoß, indem er überzeugend nachwies, daß sie menschliche Wohnungen waren, nachdem die Ureinwohner das Faglobvorenleben aufgegeben hatten. Die Verbreitung der Nuraghen stimmt mit den heutigen Siedlungen überein; in den fruchtbarsten und besiedelten Gebieten finden sich auch die meisten Nuraghen. Ihre Lage wurde teilweise auch durch die Möglichkeit guter Verteidigung und aus strategischen Rücksichten, in Sperrung von Engpässen und Flußübergängen, bestimmt. Der Nuraghe S. Barbara besitzt im Erdgeschoß einen Saal, der gewiß hundert Menschen beherbergen konnte, und der Raum im ersten Stockwerk sowie der Korridor bot für



Charakteristischer Portalbau



Teilansicht von



# Isel

Perle des südlichen  
und Meisten einen  
te noch größere An-  
stehen nicht, wollten  
ngsreichen Gegend  
lichkeit auf die „ver-  
drucksvoller kaum so  
ie Fülle von Alter-  
foht mittelalterliche  
Bequemlichkeit und

s auch von unserer  
Bildes, das die in  
och fast unbekannt.  
den zum Ziel ihrer  
schend zu neimende  
ten, Anzugsstori  
ag in Gotta in es  
der Nachforschungen  
über Sardinien und  
r verbanten. Das  
te des Landes u. a.  
dem wir folgendes

terfamilie an. Die  
ältesten Grabstätten,  
n gefunden wurden,  
e von Orisano und  
treibender Bevölke-  
ivilisation bezeugen  
heddas“ genannten  
nthielten und teils  
Ihre Verbreitung  
tehen sind jene von  
on wird durch jene  
ie sich ausschließlich  
unbehauenen, ohne  
me mit einem oder  
drei übereinander  
der verbunden sind.  
er; um das Gemach  
er niedrige Eingang  
re Stodwerk mehr  
er in der früheren  
er sich Spuren von  
er eingelassen sind.

sammengesteckt, oft  
die Nurragen als  
versteht diesen Er-  
daß sie menschliche  
lobnreleben aufge-  
tragen stimmt mit  
en fruchtbarsten und  
meisten Nurragen.  
ch die Möglichkeit  
Rückzügen, wie  
rgängen, bestimmt.  
getrock einen Saal,  
n konnte, und der  
Horridor bot für je

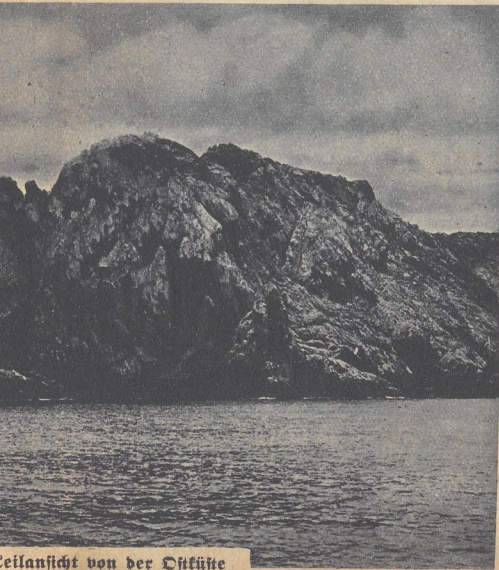


Monte del Gennargentu

weitere vierzig Untertunft. Ein berattiger  
Bau war zur Zeit der Stein- und Bronze-  
waren zweifellos eine unentzerrbare Festung,  
wenn er nur mit ausreichenden Mundvorrat  
versehen wurde. Außer diesen Bohrt-  
und Festungsmurragen finden sich auch Tempel-  
murragen, die eine Quelle umschließen und  
teilweise unterirdisch angelegt waren. Diese  
Kultstätten, „domus de janus“ genannt, ent-  
hielten eine Vorhalle mit Altar und Opferisch;  
aus ihnen stammen die Bronzestatuen und  
Votivfiguren im Museum von Cagliari. Krie-  
ger mit Mundschild und gehörtem Helm,  
Götterfiguren, Vierteliere, wie Däse, Giraf,

Wildschaf usw., auch kleine Boote aus Bronze wurden gefunden. Eine bestiehte Votivfigur ist die  
Lauze, die sich bis heute in der Teppichweberei Sardinien erhalten hat. Aus der gleichen Epoche  
stammen auch die Gigantengraber „tumbas de sos gigantes“, meist kegelförmige Monolithen,  
die nach Art eines modernen Grabsteins aufgestellt sind. Seltener finden sich niedrige aus einem  
einzigem Stein gemeißelte Rundbögen. An diese einfache Gräberform reißt sich eine andere, die  
schon eine gewisse architektonische Absicht zu erkennen gibt, indem mehrere, bis zu neun Steine,  
um den mittleren, überragenden, im Halbkreis aufgestellt sind.

Soweit die Schilderung Steinigers, der sich dann den Anfängen der geschichtlichen Zeit in  
Sardinien zuwendet, d. h. der ersten „Invasion“ durch die Phönizier, der im Auf und Ab des  
Geschehens nach so manche andere Herrschaft folgte, ohne daß die Sardinien kennzeichnende Eigen-  
art zerfiel wurde. Die Insel liegt noch heute wie ein Stück Mittelalter in den blauen Wogen  
des Meeres, immer noch im Grunde primitiv und hart in der herben Kraft ihrer Urvölklichkeit.  
Sie bietet dem auf „Konfort“ bezüchtenden Meßenden dafür besondere Werte, die gerade für die  
Seele des Deutschen sehr ansprechend sind.



Seilansicht von der Ostküste

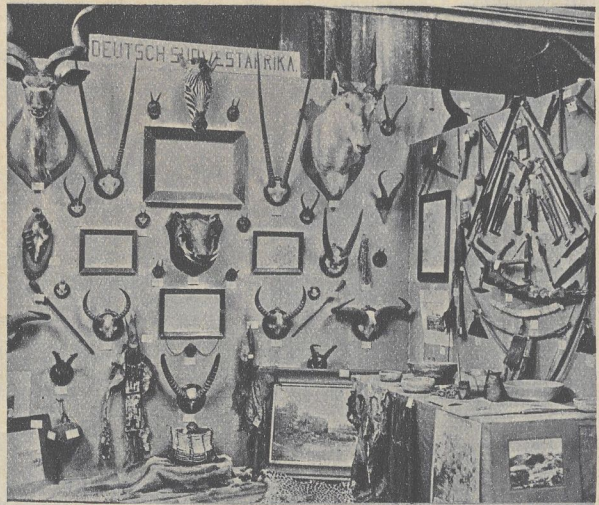


Pfarrkirche von Monserrato





❖ ❖ *Von der Deutschen Kolonialausstellung* ❖ ❖



Im Berliner Rathaus fand eine Ausstellung von Andenken an unsere ehemaligen Kolonien statt, die in anschaulicher Weise die Einbuße an Rohstoffen zeigte, die wir durch den Verlust unseres überseeischen Landbesitzes erlitten. In der Abteilung Kamerun wurde auf der Erinnerungstafel eine schöne und wertvolle Sammlung von Waffen, Jagdtrophäen und Wägenbildern gezeigt, und auch die Gruppe Deutsch-Süd-West-Afrika gab ein eindrucksvolles Bild von dem Weien des Landes.

Transatlantisch, Frankfurt



**Vom Osterleben anderer Völker**

Unser Bild oben links veranschaulicht das Osterreiten, das am Kloster Marienberg bei Kamenz alljährlich abgehalten wird. Links unten sehen wir zum Oster-Heiratsmarkt geschmückte junge Mädchen auf dem Marktplatz eines montenegrinischen Dries. Die Aufnahme rechts oben endlich gibt den feierlichen Kirchgang am Ostermontag wieder, wie er in Holland üblich ist.

Sennedee, Atlantic







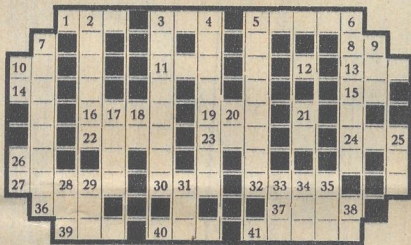
Ostergewächse aus alter Zeit

**D** oben: Im Speisart wird abends geschöpftes Wasser, das jungen Mädchen Schönheit verleihen soll, vor die Tür gestellt, damit der Ostertau darüber fällt.

**R** rechts: Im Spreewald holen die Kinder Osterwasser, das als heilkräftig gilt. Atlantic



„L. i. B.“-Kreuzwörterrätsel



„ch“ und „i“ sind wie ein Buchstabe behandelt. Die Zahlen geben den Anfang folgender Wörter oder Zeichen an:

**W**agrecht: 1. Umstandswort der Zeit, 3. Schiedsentscheidung, 5. Weißdeutscher Fluß, 8. Fragewort, 10. Ortsbezeichnung, 11. Teil des Hauses, 12. Anfang, 13. Teil des Wagens, 14. Ausruf, 15. Fürwort, 16. Pferd, 19. Frauenname, 22. Frauenname, 23. Umstandswort, 24. Eigenschaftswort, 26. Umlaut, 27. Geologische Formation, 30. Tonart, 32. Frauenname, 36. Dummkopf, 37. Schulsaal, 39. Hinweis für Hörerengeschäfte, 40. Wiege, 41. Sinnesorgan.

**S**enkrecht: 2. Fahne, 3. Baltischer Staat, 4. Handwerker, 5. weiß. Vorname, 6. Sagenfigur, 7. Essenszeit, 9. Zahlungsart, 10. Italien. Notenbezeichnung, 17. Gefährliche Gottheit, 18. Verhältniswort, 20. Persönliches Fürwort, 21. Verhältniswort, 24. Nahrungsmittel, 25. Zeitabschnitt, 26. Spielkarte, 28. Gewicht, 29. Schweizerischer Kanton, 31. Vogel, 33. Wärmegrad, 34. Trug, 35. engl. Bier, 37. Wehlauf, 38. Verhältniswort. L. V.



Guten Morgen! Herzberg

Weidwerk

„O Märlchner, sage mir sofort: Wer bringt dir all das Rätselwort?“  
 — „Im dunklen Walde, tief versteckt, hab' ich es angestrichelt entdeckt. Von mir erfahre darauf die Stelle. Ein mir bekannter Weidgesselle. Seitdem bezieh' ich fort und fort. Soviel ich will, das Rätselwort.“ P. M.

Silberrätsel

Aus folgenden 44 Silben: a-bus-by-chi-de-deh-di-ez-gau-he-ju-ke-la-la-le-li-ma-me-nel-ni-no-o-om-ra-ran-rich-ri-rinsh-fa-schleif-fel-fu-re-ter-to-to-tor-torn-un-un-ur-weich-ze-jin sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein altes Sprichwort ergeben („ch“ gilt als ein Buchstabe). 1. Unkraut, 2. Massenbeförderungsmittel, 3. Staat in Südamerika, 4. Heilmittel, 5. weiß. Vorname, 6. deutsche Stadt, 7. Verunreinigung, 8. Blume, 9. Stadt in Indien, 10. Planet, 11. Frucht, 12. geistl. Tonstück, 13. Jürgang, 14. griechischer Philosoph, 15. Strom in Deutschland, 16. Stadt in Spanien. K. N.

Versteck-Rätsel

Aus untenstehenden Wörtern sind die Silben herauszuziehen, die, aneinandergerichtet, ein Zitat aus „Wallenstein's Tod“ ergeben. Reichsflim-Beifus-Einband-Anselm-Mörder-Wohnung-Wänen-Dieter-Gegeimester-Dante-Lafen. v. V.

Durchaus nicht

Ein Herr im toitschden Pelz kommt in der Elektrischen neben einem reizenden Bubikopf zu sitzen. Er sucht die Aumerksamkeit der schönen Nachbarin zu erregen, aber vergeblich. Schließlich nimmt er keinen ganzen Mut zusammen, lästert den Gut und bemerkt geistreich: „Gnädiges Fräulein halten mich wohl für einen Wolf im Schafspelz?“! Darauf erwidert der reizende Bubikopf: „O, durchaus nicht! Ganz im Gegenteil.“

Buchstabenfuchsrätsel

p a p  
i p p  
a l e m  
e c h t e c  
a t h e i  
i n e  
a l a

Die Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen. Bei richtiger Lösung nennen dir die Anfangsbuchstaben und dann die Endbuchstaben, beides von oben nach unten gelesen, ein Wort, was heute im Munde aller Kinder ist. G. B.

Rätsel

Wenn von der Erhen dir das Zweite wird, Mag dir's wohl als Schmerz u. Schimpferscheinen. Doch wenn die Ganze du vom Freund empfängst, Nachst du ihm zu; er kam nur gut es meinen! M. W.

Auflösungen aus voriger Nummer:

**B**uchstabenrätsel: 1. Soeff, 2. Tau, 3. Aft, 4. Rad, 5. Tee = „Start“.  
**R**ätsel: Ehre — Meer.  
**K**reuzwörterrätsel: Von oben nach unten, 1. Gewerbe, 5. Ma, 6. Har, 7. Gase, 8. in, 10. Mal, 12. Spa, 13. Gat, 16. Tal, 18. Drossel, 19. Mal, 20. ein, 22. See, 24. Gfl, 25. Kurz, 27. Säge, 29. Ar, 30. an, 31. Jmenau.  
 Von rechts nach links: 1. Gas, 2. Worms, 3. Kubla, 4. Eis, 5. Milch, 9. Kefel, 11. Wosfel, 14. Ma, 15. Ari, 16. Tee, 17. Aft, 19. Meffa, 21. Noten, 22. Gesamt, 23. Eisen, 26. Uri, 28. Gau.  
**S**trahlenrätsel: Stude, Tanne, Ratte, Wefel, Ratte, Senje, Udine, Kette, Dante — Stralsund.



Künstlerisch gefärbtes Osterei aus Mähren Photothet



Russisches Osterei aus Filigranarbeit in Perlen und Silberdraht Photothet



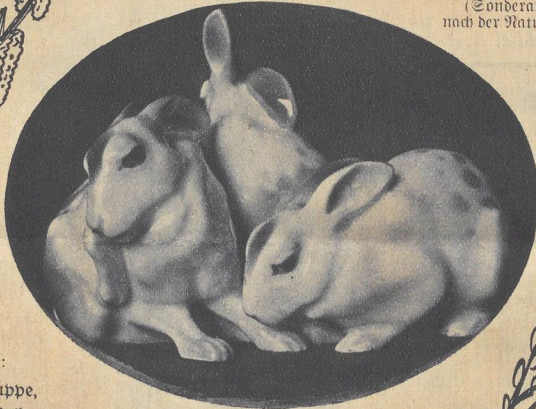


# Osterglocken

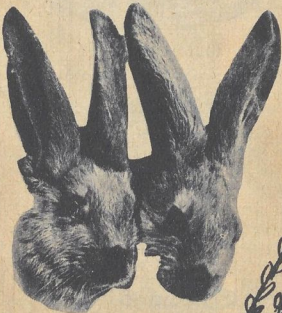
läuten; hell und klar schwingen die glückestrohen Töne in der Morgenluft. Das kleine Städtchen liegt so beschaulich, friedlich und feierlich im Glanz der ersten Sonnenstrahlen — Leicht quillt der Rauch aus den Essen, sacht zwitschert ein Vöglein, und leise zieht das heilige Osterfest in unsere Herzen ein.

Die Karwoche ist vorüber, die Freude herrscht. Der Frühling zog ein und mit ihm die Erblüung. Nach Tagen banger Trauer grüßen wir das Licht, die Verheißung.

Wacht auf! — Ostern ist da. Schaut um euch und freut euch mit den Kindern, die schon ganz große Augen machen und heimlich in den Garten hinauslugen, ob der Osterhase wohl schon am Werke war.



Im Oval:  
Kaninchengruppe,  
von Wilh. Kobra,  
Staatl. Manu-  
faktur



Oben:  
Neugierige  
Osterehäschchen

Unten:  
Die gute  
Hasenmutter

Rechts:  
Der alte brave  
Hasenvater  
bei der  
Bescherung



Links:  
Osterehäschchen  
(Sonderaufnahme  
nach der Natur)

Ob sie ihn vielleicht gar einmal lebendig sehen könnten?! — Denkt heute nicht an die Sorgen des Alltags, an das düstere Gestern und das ungewisse Morgen, sondern genießt den Festtag, verfenkt euch in die Größe und Schönheit der Schöpfung, in die Fülle des Gefühls, das euch ein rechter Ostermorgen zu bringen vermag. Seht doch nur die keimenden Knospen, die goldig flaumigen Küchlein und all die anderen Zeichen neuen Werdens, das unüberwindlich sich durchringt an den lichten Tag. — Auferstehungszeit ist's! — erinnert euch dessen und hört auf die Stimme eures Herzens, wenn die Osterglocken läuten —

E. B. R.

Photos: Leon. Daevel, Schirmer, Atlantic



# Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra  
 Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Restlametel auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Goldpfennig.  
 Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35  
 Schriftleitung: Wlh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Saurische Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

N<sup>o</sup>. 29 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 11. April 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

## Ostern



**Die Türen auf, die Fenster auf!**  
 Die Türen auf, die Fenster auf,  
 Macht auf, macht auf die Herzen,  
 Die Osterionne zieht herauf,  
 Böscht aus des Winters Aerzen.  
 Bald sieht die ganze Welt im Licht  
 Des jungen Ostermorgen,  
 Die ihr im Leid, verzaget nicht,  
 Werft von euch alle Sorgen.  
 Und wäret ihr auch noch so müd  
 Vom Kreuz, das euch beladen,  
 Schaut auf, die Osterionne glüht  
 Mit Trost euch zu begnaden.  
 Johanna Weiskirch.

### Osterglauben.

In seinem Jubelgedicht „Ostermorgen“ sagt Geibel am Schluß:

„Ihr sollt euch all' des Heiles freuen,  
 Das über euch ergossen ward!  
 Es ist ein inniges Erneuere  
 Im Bild des Frühlings offenbart.  
 Was dürr war, grünt im Weh'n der Lüfte,  
 Jung wird das Alte fern und nah,  
 Der Odem Gottes sprengt die Gräfte —  
 Macht auf! Der Oftertag ist da!“

Jawohl, der Odem Gottes sprengt die Gräfte — jeder noch so versteckte Winkel, jeder Busch und Baum, jeder Garten und Acker ist dessen Zeuge. Ueberall das große Aufersiehen aus Dunkel und Staub zu Licht, Schönheit und Leben! Sollten wir Menschen da nicht auch fröhlich aufsaugen, die Seele weiten und gleichsam mit beiden Armen greifen nach Licht und Leben? Aber, so klingt es uns tausendfach entgegen, wie sollen, wie können wir Ostern in uns werden lassen, da uns die grimmige, harte, grüne Not so drückende Ketten geschmiedet hat! Wie sollen wir innerlich frei und fröhlich werden, die äußerlich so unfrei sind! Uns ist der Glaube flügelstark geworden. Die



nicht  
 riebe  
 ench-  
 richt!  
 s ist  
 tteft  
 Hab-  
 irren  
 Haß.  
 Jahre  
 über  
 die  
 sieg-  
 e ni  
 anze  
 Kraft  
 die  
 Er  
 ben.  
 nem  
 tein-  
 ngen  
 mal  
 auf  
 doch  
 das  
 gham  
 Birle  
 So  
 bard  
 chen  
 o ch  
 Feß  
 jat,  
 ge-  
 laß

„Der Odem Gottes sprengt die Gräfte — Macht auf!  
 Der Oftertag ist da!“  
 Hugo Wehner.

### Der politische Osterhase.

Mit dem Osterhasen der neueren Zeit hat es so eine eigene Bewandnis. Es befriedigt ihn anscheinend nicht mehr, den Menschen und vor allem der lieben Jugend bunte Eier zu legen und in verschiedensten Verkleidungen oder mehr oder minder „geschmackvoller“ (im wahren Sinne des Wortes!) Aufmachung den Ostertisch zu zieren. Nein, — sein Ehrgeiz treibt ihn zu größeren Taten. Bereits im Vorjahre erschien er daher im Zeichen der hohen Politik und hat nachdrücklich auf die damals bevorstehende Reichstagswahl seinen Einfluß auszuüben sich bemüht. Der Osterhase hatte zwar schon damals Wert darauf gelegt, daß man ihn als durchaus „überparteilich“ anzusehen habe, also ein Attribut sich zugelegt, das sehr oft leider auch heute von denen gebraucht wird, die es ganz gewiß nicht verdienen. So hat es der Osterhase 1924, der hochselige Vorgänger des diesjährigen, eben letzten Endes doch nicht allen recht machen können, und wieviel schwarz-rot-golden, schwarz-weiß-rot, rot oder gar selbst knallrot gefärbte Eier er auch den einzelnen Parteien ins Nest legte, — ganz zufrieden war man mit ihm nirgends. Nun hofft der neue Osterhase

